Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Marie oder Die Regimentstochter

Donizetti, Gaetano

Leipzig, [ca. 1940]

8. Terzett

urn:nbn:de:bsz:31-81895

Visual Library

Tonio. Wenn man den Tod sucht, avanciert man.

Sulpiz. Das will ich meinen. Ich salutiere, Herr Offizier! Und meine armen Kameraden, die alle dastehen, müde und gewiß auch durstig, sie müssen Ihre Gesundheit trinken!

Soldaten. Ja, Ihre Gesundheit!

Marie (zu Sulpiz). Aber meine Tante? Wenn sie käme!

Sulpiz. Du hast recht. Doch wie wär's, wenn wir drunten in der Orangerie, am Ende des Parks —

Soldaten. He! herbei! Wirtschaft!

Der Haushofmeister Hortensio (kommt erschreckt und aufgeregt von rechts Mitte).

Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Hortensio zwischen Sulpiz und Marie.

Hortensio. Gottes Barmherzigkeit! Soldaten, nichts als Soldaten! Regnet es denn heute Soldaten? Was soll's?

Marie. Das sind meine Freunde, meine Kameraden, denen du mit den besten und ältesten Weinen unseres Kellers aufwarten sollst!

Hortensio. Das wäre!

Sulpiz (zu Hortensio). Du hast die Order gehört, Marsch!

Hortensio. Wie, Marsch! Was soll das heißen? Soll dies Schloß geplündert werden? Nein, nicht Marsch! Ich revoltiere, ich depreziere, ich protestiere, ich rebelliere, ich empöre mich, ich erhebe mich mit Gewalt —

Sulpiz (zu den übrigen). Nun gut, so erhebt ihn mit Gewalt!

Hortensio (wehrt sich). Verräterei! Aufruhr! Zu Hilfe! Ein Verbrechen gegen Haushofmeisters Majestät!

Einige Soldaten (ergreifen ihn lachend, heben ihn hoch empor und tragen ihn ab nach rechts Mitte).

Die Andern (rufen ihm nach). In den Keller! Hahaha! Hinaus! Wein her! Hahahaha! (Sie folgen nach rechts Mitte.)

Zehnter Auftritt.

Marie. Sulpiz. Tonio.

Sulpiz (folgt einige Schritte und nimmt dann die Mitte).

[Nr. 8. Terzett.

Alle **Drei.** Endlich sind wir vereint
Und des Wiedersehns Sonne, sie scheint

Nach so bitteren Leiden,
Und dahin ist der Schmerz,
Und nichts soll uns mehr trennen noch scheiden,
Nur umgaukelt von seligen Freuden,
Denn dahin ist der Schmerz,
Und es klopft dieses Herz
In der Brust voller Lust,
Voll von seliger Lust!
Endlich sind wir vereint
Und dahin ist der Schmerz!
Wie es klopft, dieses Herz!
Und die Sonne des Wiedersehns scheint!

Sulpiz (mahnend). Doch mäßigt Euch!

Tonio (zuversichtlich). Ich bringe Hoffnung!

Marie (erfreut). Ist's Wirklichkeit?

Sulpiz (ungläubig). Sie gehn zu weit.

Tonio (wie oben). Der Liebe Glück —

Sulpiz (nachgiebig). Gern möcht' ich hoffen.

Tonio (wie oben). Bring' ich zurück!

Sulpiz (bestimmt). Doch weiß ich's besser.

Marie (beglückt). Ich lebe nur in diesem schönen Augenblick.
Tonio! ach, Sulpiz! Ihr teilet ja mein Glück.

Alle Drei. Endlich sind wir vereint,
Und des Wiedersehns Sonne, sie scheint
Nach so bitteren Leiden,
Und dahin ist der Schmerz,
Und es klopft dieses Herz
In der Brust voller Lust,
Voll von seliger Lust!
Endlich sind wir vereint
Und dahin ist der Schmerz!
Wie es klopft, dieses Herz!
Und die Sonne des Wiedersehns scheint!

Tonio (zu Sulpiz, der in der Mitte steht). Ich baue nur auf dich!

Marie. Ich baue nur auf dich!

Tonio (eindringlich). Auf dich!
Marie (ebenso). Auf dich!
Marie und **Tonio**. Gewiß, du sprichst für mich!
Sulpiz (abwehrend). Wie?
Tonio. Nur deiner Freundeshand —
Marie. Vertraue ich mein Heil!
Marie und **Tonio**. Deiner Hand! deiner Hand!
Sulpiz (wie vorher). Wie? Was? Wer? Ich?
Ach, Kinder, hört mich an!
Tonio (stets wie vorher). Du giebst mir dein Versprechen!
Sulpiz (ebenso). So hört mich doch nur an,
Ihr wißt ja nicht, ihr wißt ja nicht —
Marie (ebenso). Du giebst mir dein Versprechen!
Sulpiz. So hört mich an!
Tonio. Ich baue nur auf dich!
Sulpiz. Hört mich nur an!
Marie. Ich baue nur auf dich!
Sulpiz. Ach, Kinder, Kinder, hört mich an!
Marie. Gewiß, du sprichst für mich!
Ich baue ganz auf dich!
In deiner Hand liegt unser Heil!
Nur in deiner Hand liegt ja unser Heil!
Sulpiz. Reden soll ich? Ach, ihr wißt ja nicht!
Ei, was vermag denn ich!
Ich? Was? Ich? Wie? Was? Wer? Ich?
Tonio. Gewiß, du sprichst für mich!
In deiner Hand liegt unser Heil!
Nur in deiner Hand liegt ja unser Heil!
Sulpiz (ausbrechend). Zum Henker, hört mich an!
Alle Drei. Endlich sind wir vereint,
Und des Wiedersehns Sonne, sie scheint
Nach so viel herben bittern Leiden,
Und dahin ist der Schmerz,
Und es klopft dieses Herz
In der Brust voller Lust,

Voll von seliger Lust!
Endlich sind wir vereint,
Und dahin ist der Schmerz!
Wie es klopft, dieses Herz!
Und die Sonne des Wiedersehns scheint!
Ach, wir sind, sind vereint!

Walzer.]

Sulpiz (spricht). Aber die Tante, liebe Kinder! Die schreckliche Tante! Wenn sie uns überraschte! Ich habe eine Rekrutenangst, daß sie kommen möchte! (Zu Tonio.) Herr Offizier, Sie müssen entfliehen!

Tonio. Sie verlassen! Jetzt Marie verlassen! Nein, nie! (Er tritt an Sulpiz vorüber zu ihr.) Nichts vermag mich von ihr zu trennen — ich halte bei der Marchesa um sie an, und wenn man [mir sie abschlägt, wenn man] mich zurückweist — nun, dann rede ich und werde mein Recht zu behaupten wissen!

Sulpiz. Was können Sie sagen?

Tonio. [Ich werde sagen, was ich lieber verschweigen möchte] — was mir mein Oheim, der Ammann von Graubündten, auf meinem Durchmarsch vertraut hat. [Ich habe ihm alles erzählt: meine Liebe, meinen Kummer über Mariens Geburt! Der wackere Mann hat mir darauf] ein Geheimnis [anvertraut,] das uns alle glücklich machen wird.

Marie und **Sulpiz.** Ein Geheimnis!

Tonio. Jawohl! [Ich mußte ihm aber versprechen, nur in dem äußersten Notfalle Gebrauch davon zu machen,] und ich hoffe, [so weit wird es nicht kommen;] wir werden die Frau Marchesa [dazu] bewegen.

Sulpiz. Ja, das ist nicht so leicht! [Eine Alte, die gar keine Raison annimmt, besonders was die Heirat betrifft, ist fest wie ein Blockhaus.

Marie. Wer weiß, sie hat mich ja so lieb, und wenn mein guter Sulpiz, dessen Wort ja so viel bei ihr gilt —

Sulpiz. Nun, meinetwegen! Ich will's riskieren, ich will ihr um den Bart gehen und Bresche schießen, aber unter einer Bedingung.

Tonio und **Marie.** Welche?

Sulpiz. Daß er fortgeht, damit ihn die gnädige Frau erst später zu sehen bekomme, so nach der Schlacht — wenn wir sie gewinnen — ich kenne sie; wenn sie euch beisammen träfe, so wäre alles verloren!

Tonio (geht auf Marie zu). Es sei, ich will gehen. Lebe wohl, Marie!

Sulpiz. Wenn Sie es mit dem Fortgehen so machen —] Doch still! Horch!

Marie. Was ist das?

Sulpiz. Ein Wagen hält — gewiß ist sie's — [und die andern sitzen da und trinken — und die Familie, wenn die nun auch kommt! und wenn die Kameraden die Gesichter zu sehen bekämen — das wäre ein sauberes Zusammentreffen!] (Zu Tonio.) Also Marsch, fort!

Tonio. Lebe wohl! Marie, lebe wohl! (Er will nach dem Hintergrund.)

[**Sulpiz** (ruft ihn zurück). Nicht da hinaus! Durch die kleine Gartenthür — Fort, rechts in die Flanke, Marsch! (Er öffnet die Seitenthür links, um Tonio hinauszulassen.)]

Die Marchesa von Maggiorivoglio (kommt von links Mitte durch den allgemeinen Eingang).

Elfter Auftritt.

Die Vorigen. Marchesa tritt zwischen Marie und Tonio.

Sulpiz (für sich). Die Tante! Wir sind blockiert! Alle Wetter!

Marchesa (entsetzt). Was ist das? Ein Soldat! Bei meiner Nichte? Sulpiz, Ihr habt zugegeben —

Sulpiz (beiseite). Jetzt geht's los!

Marie. Liebe Tante!

Marchesa (streng). Schweig!

Tonio. Gnädige Frau!

Marchesa (ebenso). Wer sind Sie, mein Herr? Was wollen Sie hier?

Tonio. Ich bitte, hören Sie mich!

[Nr. 9. Romanze und Quartett.

Tonio. Um sie zu erringen, zu besitzen,
Ward ich ein tapfrer Grenadier.
Und ich warf mich ins dickste Schlachtgetümmel,